Mobil in Wien

Masterplan Verkehr 03/08

G’scheit unterwegs

Strategien und Maßnahmen der Wiener Verkehrspolitik

IN ZUKUNFT WIEN

Stadt Wien

Leiter der MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung
DI Thomas Madreiter

Vorwort

Mit dem Masterplan Verkehr 2003 hat Wien klare Prioritäten und Ziele für eine nachhaltige und innovative Verkehrspolitik gesetzt. 2008 erfolgte die Evaluierung des Masterplans, und es zeigte sich: Die ambitionierten Zielsetzungen für 2020 können erreicht werden, die Wienerinnen und Wiener sind „g`scheit unterwegs" und nutzen auch immer mehr alternative, umweltfreundliche Verkehrsarten. Trotz einer langfristigen Auslegung sind von den im Masterplan vorgeschlagenen Maßnahmen bereits jetzt mehr als die Hälfte umgesetzt oder im Laufen. Bislang realisierte Programme wie der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel, die Parkraumbewirtschaftung und die Investitionen in den Radverkehr haben eindeutig Wirkung gezeigt. Damit dieser positive Weg fortgesetzt werden kann, ist es wichtig, das Verkehrskonzept an neue Entwicklungen und geänderte Rahmenbedingungen anzupassen. Im Regierungsprogramm der neuen Koalitionsregierung sind dazu auch konkrete Vorgaben hinsichtlich einer Weiterentwicklung des Masterplans formuliert, der 2013 in einer aktualisierten Fassung vorliegen soll.

Vorrangiges Ziel der Wiener Stadtentwicklung und Verkehrsplanung ist es dabei, auch weiterhin „intelligente" Alternativen im Sinne einer nachhaltigen Verkehrspolitik zu schaffen. Nur so kann die Stadt Wien die verkehrspolitischen Herausforderungen der Zukunft meistern.

G'scheit unterwegs

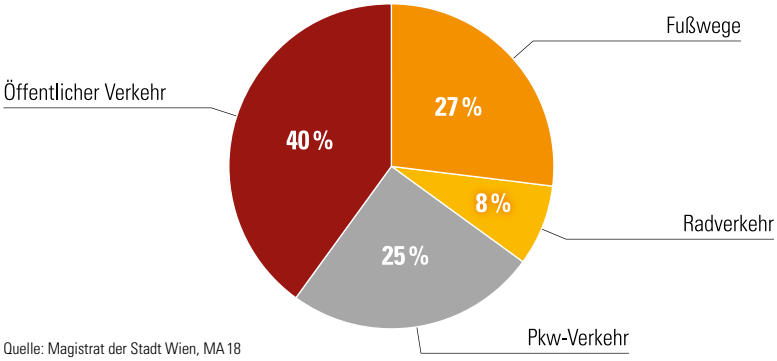
Eine prosperierende Stadtregion wie die „Vienna Region" lebt von den Aktivitäten ihrer BürgerInnen und der Wirtschaft. Mobilität ist dafür eine zentrale Voraussetzung. Allerdings darf dadurch die Lebensqualität der BewohnerInnen – heute und in Zukunft – nicht beeinträchtigt werden.
Im Masterplan Verkehr 03 ist dieser Anspruch an Mobilität unter dem Begriff: **Intelligente Mobilität – „g'scheit unterwegs"** zusammengefasst. Daraus leiten sich folgende Strategien ab:

» **Verkehrsvermeidung:** Eine „mobilitätssparende" Stadtentwicklung reduziert die Länge und Anzahl der Wege, indem sie die Nahversorgung fördert oder Wohnen und Arbeiten in räumlicher Nähe zueinander ermöglicht.

» **Verkehrsverlagerung:** Es ist das ehrgeizige Ziel der Stadt Wien, das Verkehrsaufkommen vom motorisierten Individualverkehr hin zum öffentlichen Verkehr und zum Radverkehr zu verlagern.

In Zahlen heißt das:
› den Pkw-Verkehr bis 2020 auf 25 % aller zurückgelegten Wege zu vermindern,
› den Radverkehrsanteil bis 2015 auf 8 % zu erhöhen,
› den öffentlichen Verkehr bis 2020 auf 40 % zu steigern und
› den Anteil der Fußwege bis 2020 auf dem hohen Niveau von 27 % zu halten.

Die angestrebte Verkehrsmittelwahl der WienerInnen



Quelle: Magistrat der Stadt Wien, MA 18

Neue Herausforderungen – neue Strategien

Die Stadt Wien erstellt etwa alle zehn Jahre ein strategisches Verkehrskonzept. Das neueste Konzept, der Masterplan Verkehr, wurde im Jahr 2003 erarbeitet. Ziele und Maßnahmen wurden dabei von Fachleuten innerhalb und außerhalb der Verwaltung gemeinsam mit BürgerInnen entwickelt. 2008 – also nach fünf Jahren – wurde der Masterplan evaluiert. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Evaluierung wurde nun der Masterplan ergänzt und an einige geänderte Rahmenbedingungen angepasst. So liegt nun wieder ein aktualisiertes Verkehrskonzept vor, das sich den Herausforderungen der Mobilität in den kommenden Jahren bestmöglich stellt.

Lebensqualität hoch halten

Hinter dem ehrgeizigen Ziel, die Auswirkungen von Mobilität so umweltfreundlich wie möglich zu gestalten, stecken vier handfeste Gründe, die alle Wienerinnen und Wiener in ihrer Lebensqualität betreffen:

› weniger Lärmbelastungen
› noch bessere Luftqualität
› Platz für Aktivitäten im öffentlichen Raum
› hohe Sicherheit für alle VerkehrsteilnehmerInnen

Öffis und Rad auf umweltfreundlichem Erfolgskurs

Wien hat sich in den letzten Jahren mit einem steigenden Anteil umweltfreundlicher Verkehrsmittel bereits in eine viel versprechende Richtung entwickelt.
Vergleicht man beispielsweise die Jahre 1993 und 2009, zeigt sich: Der Anteil der Wege, die die Wienerinnen und Wiener mit dem Kfz zurücklegten, sank von 40 % auf 33 %. Gleichzeitig sind immer mehr Menschen mit öffentlichen Verkehrsmitteln und mit dem Rad unterwegs. Eine aktuelle Herausforderung sind allerdings noch die Stadtrandbezirke. Hier soll den WienerInnen der Umstieg auf den öffentlichen Verkehr und auf das Rad in den nächsten Jahren durch ein besseres Angebot erleichtert werden.

Weniger Lärm

Durch Lärmschutzmaßnahmen wurden in den letzten Jahren bereits einige Erfolge erzielt. Fühlten sich 1998 noch ca. 72 % aller WienerInnen von Verkehrslärm belästigt, waren es 2006 nur mehr knapp 67 %.

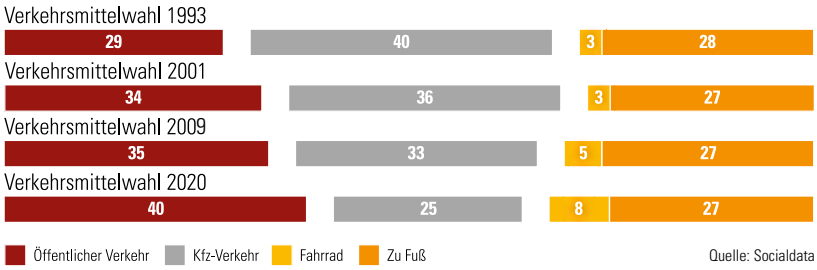
Saubere Luft

Auch in Zukunft wird es nicht einfach sein, bei einigen Luft-Schadstoffen die EU-Grenzwerte einzuhalten, vor allem im Bereich von Feinstaub und NO_X-Emissionen ist noch viel zu tun. Die größten Hoffnungen liegen hier auf der weiter zunehmenden Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel, auf technologischen Verbesserungen und auf einem umweltbewussteren Kaufverhalten beim Pkw-Neukauf. Auch beim klimarelevanten CO_2 müssen noch große Anstrengungen unternommen werden, um die ehrgeizigen Ziele des Wiener Klimaschutzprogrammes zu erreichen.

Sicher im Verkehr

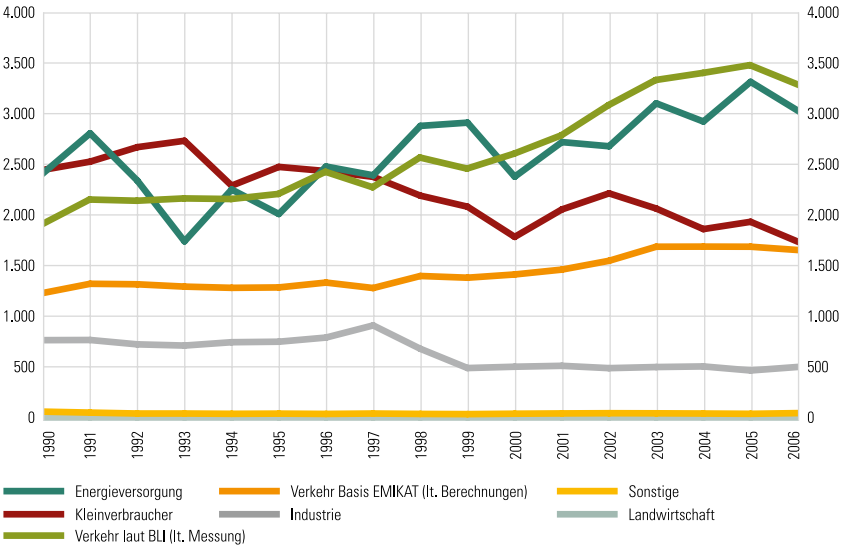
Als langfristiges Ziel verfolgt Wien die „Vision Zero" – eine Vision, die für einen menschenfreundlichen Verkehr ohne Unfälle mit tödlichem Ausgang steht. In den letzten 25 Jahren konnte die Zahl der Verletzten und Toten im Straßenverkehr deutlich gesenkt werden. Trotzdem unternimmt die Stadt Wien verstärkte Anstrengungen zur weiteren Verbesserung: In Zukunft soll beispielsweise die technische Überwachung von Tempolimits und Rotlichtüberfahrungen bei Kreuzungen weiter ausgebaut werden.
Für treffsichere Maßnahmen wird die Verkehrssicherheitsforschung das Augenmerk stärker auf unterschiedliche Zielgruppen wie FußgängerInnen und RadfahrerInnen lenken.

Entwicklung der Verkehrsmittelwahl



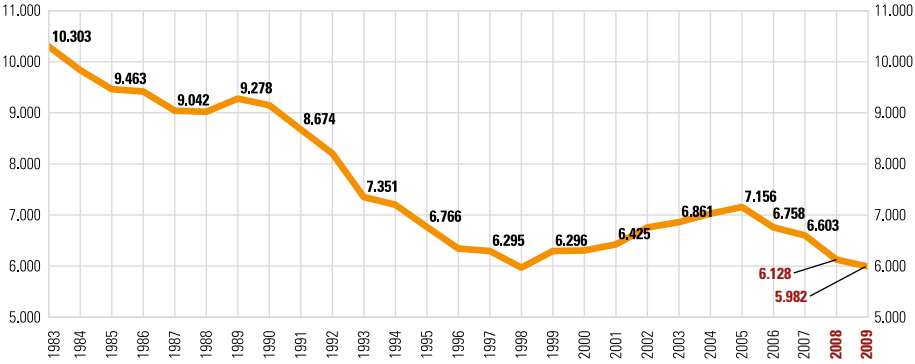
Quelle: Socialdata

Entwicklung der CO_2-Emissionen nach Verursachergruppen in Wien (Darstellung in 1.000 t CO_2)



Quelle: Umweltbundesamt (2008): Bundesländerluftschadstoffinventur (BLI) Wien; MA22 (2008): Emissionskataster Wien (EMIKAT), Datenstand 2006

Verletzte und Tote im Straßenverkehr in Wien 1983–2009



Quelle: Magistrat der Stadt Wien, MA 46, 2010

Foto: Christanell (MA 18)

Bis 2010 sollen alle Haltestellen der Wiener Linien mit Informationsanzeigen versehen werden.
So ist für die wartenden Fahrgäste ständig sichtbar, wann ihre nächste Bim, ihr nächster Bus kommt. Fahrgäste, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, sehen zusätzlich die Abfahrtszeit der nächsten barrierefreien Garnitur.

Auf zur nächsten Haltestelle!

Wien verfügt über eines der besten öffentlichen Verkehrssysteme der Welt. Sowohl die Dichte des öffentlichen Verkehrsnetzes als auch die Intervalle und die Benutzungsqualität stehen im internationalen Vergleich sehr gut da. Aber es geht noch besser …

Im Masterplan 03 verschrieb sich die Stadt Wien der weiteren Verbesserung des Angebotes der öffentlichen Verkehrsmittel. Vor allem im U-Bahn-Bau ist da in den letzten Jahren viel geschehen, und die Verbesserungen gehen weiter.

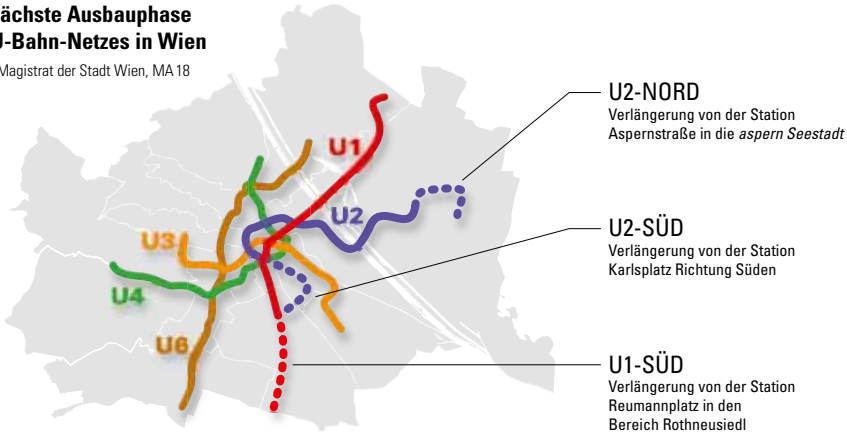
Schneller in der Stadt mit U-Bahn und Schnellbahn

Mit der Inbetriebnahme der U2 bis Aspernstraße umfasst das Wiener U-Bahn-Netz nun 75 km und 101 Stationen. In einer weiteren Ausbauphase wird dann bis 2019 die U2 nach Norden und Süden und die U1 in den Süden verlängert.
Gleichzeitig werden laufend die Stationen der Schnellbahn modernisiert, wie zum Beispiel in der Traisengasse oder am Praterstern. Dadurch etabliert sich die Schnellbahn als attraktives innerstädtisches Verkehrsmittel und für die PendlerInnen aus dem Umland als komfortable Alternative zum Auto.

Noch mehr Straßenbahnkilometer

Wien setzt im öffentlichen Verkehr aber auch weiterhin auf die bewährte Straßenbahn und macht aus der traditionellen Wiener „Bim" ein trendiges, modernes Verkehrsmittel. So werden nicht nur laufend neue Niederflurgarnituren eingesetzt, sondern in den nächsten Jahren sogar neue Straßenbahnstrecken gebaut. Diese neuen Straßenbahnen sollen vor allem in den Stadtrandgebieten den öffentlichen Verkehr attraktiver machen. Bis 2013 soll die neue Linie „26" im 22. Bezirk gebaut werden, die vom Kagraner Platz über die zukünftige U2-Station Hausfeldstraße bis zum neuen Bahnhof in der *aspern Seestadt* führen wird. Zusätzlich wird auch eine neue Linie 25 vom Ortskern Aspern bis in die *aspern Seestadt* errichtet. Die Linie D wird im Jahr 2012 ins neue Stadtentwicklungsgebiet am Hauptbahnhof verlängert.

Die nächste Ausbauphase des U-Bahn-Netzes in Wien
Quelle: Magistrat der Stadt Wien, MA 18



Entwicklung des Radfahrnetzes in Kilometer
Quelle: Magistrat der Stadt Wien, MA 18, MA 46

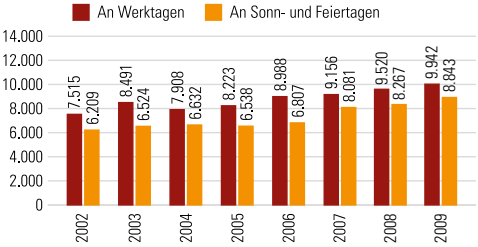
Mobil in Wien
Masterplan Verkehr 03/08

RadIn willkommen

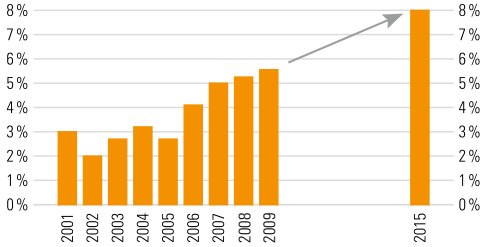
In den letzten Jahren ist das Radfahren in Wien sehr populär geworden, die Zahlen der RadlerInnen nehmen ständig zu. Erfreulich, denn Radeln nützt der Umwelt und hält fit.

Eines der wichtigsten Vorhaben des Masterplan Verkehr 03 war die Erhöhung des Radverkehrsanteils bis 2020 auf ca. 8 %. Die positiven Entwicklungen der letzten Jahre haben die Stadt Wien ermutigt, dieses Ziel auf 2015 vorzuverlegen. Die Statistiken belegen einen deutlichen Trend zum Rad.

Durchschnittliche Anzahl der RadfahrerInnen pro Tag 2002–2009 (Summe von 8 Zählstellen)
Quelle: Magistrat der Stadt Wien, MA 18, MA 46



Radverkehrsanteil im Evaluierungszeitraum 2001–2009
Quelle: Magistrat der Stadt Wien, MA 18, MA 46



Fahren, Abstellen und Einkaufen

Damit noch mehr WienerInnen ihre Wege sicher mit dem Rad zurücklegen können, baut die Stadt Wien die Radwege laufend weiter aus. Durch den Ausbau des Hauptradwegenetzes ist die Zahl der RadlerInnen im Zeitraum 2002 bis 2009 bereits stark gestiegen: so wurden allein bei den Zählstellen an Werktagen um 32 % mehr und an Sonn- und Feiertagen sogar um 42 % mehr RadfahrerInnen gezählt.
Neben dem Bau von Radwegen und Radrouten ist die Stadt Wien bestrebt, noch mehr Fahrradabstellplätze zu schaffen. Um etwa auch HauseigentümerInnen und Geschäftsleute darin zu unterstützen, Abstellmöglichkeiten für Räder anzubieten, wird die Errichtung von Radständern, Radboxen und sonstigen Radabstellanlagen mit bis zu € 350 gefördert. Besondere Aufmerksamkeit soll in den nächsten Jahren der Einkaufsverkehr mit dem Rad erfahren. Auch Jugendliche sollen beim Umstieg aufs Rad unterstützt werden.

System Citybike

Jahr	Kapazität (Räder)	Standorte
2003	214	12
2004	747	41
2005	874	48
2006	897	49
2007	1.015	54
2008	1.251	60
2009	1.282	62
2015	2.500	120

Quelle: GEWISTA

Foto: Citybike Wien / Peter Anzbock

Das gratis Wiener Leihfahrrad „Citybike“ kann mittlerweile an 62 öffentlichen Bikestationen innerhalb Wiens entliehen und an jeder beliebigen Station zurückgegeben werden.

Wir alle gehen viel zu Fuß

Jeder Weg beginnt mit einem Fußweg – ob zum abgestellten Rad, zur nächsten Haltestelle, zum Parkplatz oder gleich zu Fuß bis zum Ziel. Alle WienerInnen sind etwa ein Drittel der Wege zu Fuß unterwegs.

Abgesenkt, breit und lange grün

Damit FußgängerInnen bequem und sicher in Wien unterwegs sein können, werden seit Jahren viele kleine Maßnahmen gesetzt, die in Summe die Qualität der Fußwege anheben:
An Kreuzungen werden die Gehsteigkanten so abgesenkt, dass Personen mit Kinderwagen und RollstuhlfahrerInnen bequem über die Straße kommen. Bei Straßenumbauten wird darauf geachtet, dass die Gehsteige mindestens zwei Meter breit sind. Und nicht zuletzt werden die Ampeln möglichst fußgängerInnenfreundlich geschaltet: so sollen FußgängerInnen bei Ampeln im Schnitt nicht länger als 40 Sekunden warten müssen.

Foto: MA 28

Khleslplatz: mehr Sicherheit für FußgängerInnen durch die rote Umrandung des Schutzweges und eine Anhebung der Fahrbahn

Foto: MA 46

Servitengasse im 9. Bezirk: Durch den Umbau wurde eine Wohnstraße und mehr Platz vor der Kirche geschaffen.

Foto: MA 46

Neubaugasse im 7. Bezirk: Die neue Gestaltung bringt mehr Platz für FußgängerInnen und Verkehrsberuhigung.

„Straße fair teilen"

Neben diesen flächendeckenden Maßnahmen sollen in den nächsten Jahren aber auch Pilotgebiete geschaffen werden, wo es darum geht, im Straßenverkehr stärker aufeinander Rücksicht zu nehmen. Auf die Bedürfnisse der schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen soll hier besonders geachtet werden. Internationale Beispiele zeigen, dass das funktionieren kann: weg von der Vielzahl an regelnden Verkehrszeichen, weg von den einzelnen Spuren, die den unterschiedlichen Verkehrsarten zugewiesen sind – und hin zum aufmerksamen und friedlichen Nebeneinander von AutofahrerInnen, RadfahrerInnen, Öffis und FußgängerInnen.

Wohin mit dem Auto?

Autos brauchen Platz, viel Platz – nicht nur zum Fahren, sondern auch zum Parken. Und diesen Platz beanspruchen sie vor allem im öffentlichen Raum, der allen WienerInnen gehört.

Park and Ride – die Kombination macht's aus

Damit erst gar nicht so viele Autos in die Stadt kommen, setzt Wien auf Park-and-Ride-Anlagen im Wiener Umland, wo PendlerInnen bereits vor den Wiener Stadtgrenzen bequem auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen können.

In den nächsten Jahren sollen in Kooperation mit Niederösterreich zusätzliche Park-and-Ride-Anlagen an den S-Bahn-Stationen in Wiener Umlandgemeinden errichtet werden. Zusätzlich sind solche Anlagen an der Stadtgrenze dort vorgesehen, wo sich hochrangige Straßen und Schienenstrecken kreuzen. Im Jahre 2009 standen 6.231 Stellplätze in P&R-Anlagen in Wien zur Verfügung.

Parkraum ist kostbar

In Wien ist im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten die Anzahl der Staustunden sehr gering. Der Engpass in Wien liegt – oder besser gesagt lag – vor allem im beengten Parkraum. Deshalb hat die Stadt Wien vor mehr als zehn Jahren die Parkraumbewirtschaftung eingeführt – mit großem Erfolg. Die durchschnittliche Abstelldauer eines Pkw ist stark gesunken, das erleichtert vor allem den Wirtschafts- und Einkaufsverkehr und entlastet die AnwohnerInnen.

Gemeinsam mit anderen Maßnahmen wirkt die Parkraumbewirtschaftung aber auch positiv auf die Reduzierung des Kfz-Verkehrs. In den Bezirken 1–9 und 20 – also in den Bezirken mit Parkraumbewirtschaftung – nimmt die Kfz-Belastung seit 15 Jahren kontinuierlich ab.
Um mehr Platz an der Oberfläche zu schaffen, sollen in den nächsten Jahren weitere Wohnsammelgaragen zu leistbaren Tarifen gebaut werden.

Individuell unterwegs

Jede Wienerin, jeder Wiener entscheidet sich jeden Tag aufs Neue, wie sie oder er sich fortbewegt. Um diese Entscheidungen in Richtung nachhaltige Mobilität zu fördern, bietet die Stadt Wien neben einer guten baulichen Infrastruktur umfassende Infos und Unterstützungen.

ITS Vienna Region – aktuelle Daten ständig verfügbar

ITS Vienna Region ist ein neuartiger Routenplaner, der die BenutzerInnen bei der Suche nach der besten Verkehrsmittelkombination aus Öffis, Pkw oder Rad unterstützt. ITS bietet gegenüber herkömmlichen Navigationsgeräten oder Internet-Routenplanern einige Vorteile:

- Die Informationen sind ständig aktuell: Staus, Baustellen oder Verspätungen sind immer in der jeweiligen Auskunft „in Echtzeit" berücksichtigt.
- Der Routenplaner kann alle Verkehrsmittel – Autos, Bus, Bahn, Bim, Fahrrad und Fußwege – gleichwertig anzeigen und untereinander kombinieren. Zusätzlich bietet er Informationen zu Parkmöglichkeiten und Park-and-Ride-Plätzen.

Seit 2009 steht ITS für ganz Wien, Niederösterreich und Burgenland als kostenloses Webservice zur Verfügung unter: **www.anachb.at**

Radfahren – schnell und sicher

Seit 2006 bietet die Stadt Wien ein neues und in Europa einmaliges Radrouten-Suchprogramm an: Unter der Internet-Adresse **www.radroutensuche.wien.at** können Radpläne jederzeit und individuell online erstellt werden. Dabei kann zwischen „sicherer" und „schneller" Route gewählt werden, und sogar Fahrrad-Abstellplätze und Citybike-Stationen werden angezeigt.

Jedem sein Auto?

Um das Autofahren in Wien umweltfreundlicher zu gestalten, unterstützt die Stadt Wien die gemeinsame Nutzung von Autos. Sowohl das Car Sharing – also die gemeinschaftliche Nutzung eines oder mehrerer Fahrzeuge – als auch die Bildung von Fahrgemeinschaften wie beispielsweise im Projekt „compano"-Fahrplatzvermittlung ist ganz im Sinne der verkehrspolitischen Ziele der Stadt Wien.

Der Schulweg – sicher geplant

Die Stadt Wien erstellt in Kooperation mit der AUVA Schulwegpläne für Volksschulkinder und deren Eltern in Wien. Diese Pläne, die für den Einzugsbereich jeder Volksschule individuell gestaltet werden, sollen Eltern und Kinder bei der Wahl des sichersten Schulwegs unterstützen.

Service

Masterplan Verkehr 2003/2008

Die Evaluierung und Fortschreibung des Wiener Verkehrskonzeptes ist als Werkstattbericht erschienen und kann unter **www.shop-stadtentwicklung.wien.at** oder während der Öffnungszeiten in der Wiener Planungswerkstatt zum Preis von € 7,– käuflich erworben werden.

www.anachb.at
ITS Vienna Region ist ein neuartiger Routenplaner für Wien, Niederösterreich und das Burgenland, der die Suche nach dem am besten geeigneten Verkehrsmittel ermöglicht und aktuelle Störungen anzeigt.

www.vor.at
Die Website des Verkehrsverbundes Ostregion informiert über Fahrpläne, Ticketpreise in Wien, Niederösterreich und Burgenland.

www.wienerlinien.at
Hier finden Sie alle Informationen zu Tickets, Fahrplänen, Services und barrierefreier Benutzung der Wiener Linien.

www.oebb.at
Hier finden Sie alle Informationen zu Tickets, Fahrplänen, Services und barrierefreier Benutzung der ÖBB.

www.radfahren.wien.at
bietet Infos zum Wiener Radwegenetz, den Citybikes und zu Servicestellen für RadfahrerInnen.

www.asfinag.at
Die ASFINAG informiert auf ihrer Website über Straßenplanungen in und rund um Wien.

www.compano.at
Die compano-Fahrplatzvermittlung vermittelt einfach und kostenlos Fahrgemeinschaften in Wien und in ganz Österreich.

www.schulweg.wien.at
Die Schulwegpläne helfen den Eltern für ihre Kinder einen sicheren Schulweg zu finden.

www.barrierefreiestadt.wien.at
Hier finden sich Infos zur barrierefreien Mobilität und Links zu verschiedenen zuständigen Stellen der Wiener Stadtverwaltung.

01/955 59
Infoline Straße und Verkehr: Hier erhalten Sie Baustelleninformationen und Auskünfte zu Straßen- und Verkehrsthemen

Mobil in Wien
Masterplan Verkehr 03/08

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
Stadt Wien, Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung
www.wien.at/stadtentwicklung

Redaktion: Angelika Winkler (MA 18), Dieter Häusler - (MA 18),
Vera Layr (Büro Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr)

Textbeiträge: PlanSinn – Büro für Planung und Kommunikation
Grafik, Produktion: Mediaprojects, www.mediaprojects.at
Technische Koordination: Willibald Böck (MA 18)
Lektorat: onlinelektorat@aon.at, Wien
Druck: Holzhausen Druck GmbH

Illustrationen: Neubauwelt, Mediaprojects
Fotos: Wenn nicht angegeben Christanell (MA 18), PlanSinn

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier gemäß
der Mustermappe von „ÖkoKauf“ Wien.
Zweite aktualisierte Auflage.
© Stadtentwicklung Wien 2010